

Deponieprojekt: Behördenverfahren wurde nach nur einer Minute abgebrochen

VON FRANZ EDER

Markgrafneusiedl.

Skandalös endete gestern das UVP-Verfahren für den „Marchfeldkogel“, hinter dem sich ein gigantisches Deponieprojekt verbirgt.

Das Projekt „Marchfeldkogel“ wird vorerst nicht realisiert. Gestern sollten die Behörden und die Bevölkerung über das Deponieprojekt vom Projektwerber informiert werden. Den Vorgang nennt man Umweltverträglichkeitserklärung (UVE). Projektwerber ist die Errichtungsgesellschaft Marchfeldkogel. Gesellschafter sind



Sachverständige waren vergeblich angereist

vier Unternehmen, die in der Region Schotter abbauen beziehungsweise Deponien betreiben. Ziel ihrer gemeinsamen Gesellschaft ist es, in den nächsten Jahrzehnten auf einer Fläche von etwas mehr als einem Quadratkilometer Bauschutt und Erdaushub bis zu 40 Meter hoch aufzuschütten, was dann Marchfeldkogel heißen soll.

Begonnen wurde mit der UVE um Punkt 9 Uhr, bereits

eine Minute später war die Verhandlung beendet. Angeblicher Grund: Es seien Fragen bezüglich der bereits bestehenden Deponien auf dem besagten Areal aufgetaucht. Folge: Die UVE wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Nicht vertagt hatten sich jedoch die Deponiegegner: Sie stellten fest, dass das im Auftrag der Errichtungsgesellschaft Marchfeldkogel in



Die Deponiegegner reagierten empört

Auftrag gegebene Gutachten über den Fachbereich „Luft und Klima“ nahezu ident ist mit jenem Luftgutachten, das seinerzeit Zivilingenieur Reinhard Ellinger im Auftrag der ASFiNAG für die geplante, ebenfalls UVP-pflichtige Marchfeldschnellstraße S8 erstellt hat. Nur: Ellinger fungierte bei der gestrigen UVE als Sachverständiger der Behörde. Darauf angesprochen sagte er im Gespräch mit

dem KURIER: „Es gibt nur etwa zehn Experten in Österreich, die Luftgütegutachten erstellen. Die Gutachten findet man im Internet. Der Kollege, der für die Projektwerber tätig ist, hat es sich halt etwas leicht gemacht.“

Diese Aussage relativiert UVP-Experte Wolfgang Rehm: „Das Luftgüte-Gutachten, das Ellinger für die ASFiNAG erstellte, wurde bis dato nicht veröffentlicht. Woher es der Gutachter der Marchfeldkogel-Gesellschaft hat, sollte man eruieren.“

Ellinger hat grundsätzlich kein Problem damit, dass die Marchfeldkogel-Gesellschaft sich seiner Daten bedient hat. Er sehe als Behörden-gutachter jetzt die Chance, durch das Deponieprojekt die Luftgüte in der Region zu verbessern.

BRAND

Feuer zerstörte Schlafzimmer und ging dann von alleine aus

Grabern. Während ein 47-jähriger Hausbesitzer beim Spätdienst in Wien war, brach Dienstagabend in seinem Haus in Ober-Steinabrunn (Gemeinde Grabern) Bezirk Hollabrunn, ein Brand aus. Das Feuer vernichtete die komplette Einrichtung im Schlafzimmer und ging schließlich mangels Sauerstoff von selbst aus.

Gegen zwei Uhr in der Früh kam der 47-Jährige nach Hause. Schon im Eingangsbereich fiel ihm der Brandgeruch auf und er verständigte die Feuerwehr. Die Freiwilligen kontrollierten den Raum nach etwaigen Glutnestern, fanden aber nichts mehr. Glück im Unglück: Das Feuer hatte sich nicht ausgeweitet, weil alle Türen geschlossen waren. Als Brandursache dürfte eine Heizmatte in Frage kommen.

STREITFALL

Versteigerung vom Amtshaus: Grünes Licht für Bezahlung

SCHÜLER
ERNTETEN VIEL
APPI AUS FÜR

